

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dulcs in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 30.

Sonnabend den 4. Februar 1888.

V. Jahrg.

* Die Kosten der neuen Wehrvorlage.

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres zugegangen. Danach sind an einmaligen durch Anleihe aufzubringenden Ausgaben anlässlich der Aenderung der Wehrpflicht veranschlagt 278 335 562 Mark nämlich a) für Preußen ausschließlich Elsaß-Lothringen 212 901 970 Mark, für Elsaß-Lothringen 289 700 Mark, b) für Sachsen 19 296 475 Mark, c) für Württemberg 13 683 400 Mark. Dazu Quote von Bayern 32 164 017 Mark.

Außerdem treten an fortbauenden Ausgaben zu dem Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1888/89 bei VI. für die Verwaltung des Reichsheeres hinzu: für Geldverpflegung der Truppen 114 250 Mark (Preußen); 10 400 Mark (Sachsen); 8000 Mark (Württemberg), zusammen 132 650 Mark. Ferner Sanitätsverwaltung und Serviswesen 203 000 Mark (Preußen); 17 820 Mark (Sachsen); 13 500 Mark (Württemberg), zusammen 234 320 Mark. Dazu Militärverwaltung von Bayern 48 004 Mark, mithin Summa VI. 414 974 Mark. Ferner tritt hierzu bei XI. Reichsschuld (Verzinsung) 2 800 000 Mark, so daß also die fortbauenden Ausgaben zusammen sich belaufen auf 3 214 974 Mark. Diese Ausgaben sind durch Matrikularbeiträge aufzubringen.

In der Begründung der Vorlage heißt es: „Der dem Reichstage unterm 9. Dezember 1887 zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht, bezweckt, die Zahl der Streiter unserer Kriegsmacht beträchtlich zu vermehren. Durch das Gesetz soll ermöglicht werden, die älteren Mannschaften — als künftiges 2. Aufgebot der Landwehr — schneller zusammenzuziehen, um von Anbeginn des Krieges alle jüngeren Kräfte zur Vertheidigung der Grenzen verwenden zu können. Damit aber diese Steigerung der persönlichen Kräfte wirksam werde, müssen dieselben kriegsmäßig organisiert und ausgerüstet werden. Dies erfordert ebensowohl die militärischen Interessen, wie volkswirtschaftliche und Menschlichkeitsrückichten. Truppen, welchen es an dem zur Kriegführung Nothwendigen mangelt, leisten wenig und leiden viel. Je tiefer das Kriegsaufgebot in alle bürgerlichen Verhältnisse eingreift, je mehr Familienväter von demselben betroffen werden, um so dringender ist es Pflicht, sie mit Wehr und Waffen, mit Kleidung und Feldausrüstung aufs Beste zu versorgen. — Die Zeit für die Vorbereitungen zur Abwehr eintretender Kriegsgefahr ist uns unter heutigen Verhältnissen knapp zugemessen. Sie reicht nicht aus, um Kriegsmaterial in nemenswerthem Umfange zu beschaffen. Wir haben mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß wenige Tage nach erfolgtem Mobilisirungsbeefehl die Feindseligkeiten beginnen, und daß wenige Wochen später der entscheidende Zusammenstoß der Massen erfolge. Nur ein kleiner Theil des Kriegsbedarfs kann in der Zwischenzeit durch Kauf oder durch Requisitionen auf Grund des Kriegseinsatzgesetzes im Lande beschafft und rechtzeitig an die Bedarfspunkte befördert werden, zumal die Eisenbahnen durch Truppenbeförderungen fast ganz in Anspruch genommen sind. Alles übrige Material, dessen die Militärverwaltung zur kriegsbereiten Aufstellung des Heeres bedarf, muß im Frieden vorrätzig gehalten werden und ist für die geplante

Heeresverstärkung insoweit neu zu beschaffen, als es nicht Deckung in bereits vorhandenen Beständen findet. Die letzteren werden, soweit sie hierfür irgend brauchbar und verfügbar sind, auch zur Ausstattung der neuen Heeresverstärkung verwendet werden, zumal jede weitere Vermehrung der Materialbestände die Verwaltungsorgane wie die Truppen neu belastet. Die Beschaffung des Mehrbedarfs an Kriegsmaterial für die geplante Verstärkung der Kriegsmacht bedingt, wenn sie bei eintretendem Kriege in ihrer vollen Tragweite wirksam werden soll, eine einmalige Ausgabe, welche sich, unter Hinzurechnung der Kosten für Herstellung fiskalischer Unterbringungsräume, nach der Anlage zu § 1 des Gesetzentwurfs für sämtliche Contingente auf 278 335 562 Mark stellt. — Diese Summe durch eine Ergänzung des Etatsentwurfs für 1888/89 anzufordern, war nicht angängig, da es unerlässlich erscheint, mit den Beschaffungen sofort und ohne die Verabschiedung des Reichshaushalts-Etats abzuwarten, vorzugehen.“

Eine Zusammenstellung der seit Gründung des deutschen Reiches für Zwecke der Militär- und Marineverwaltung aufgenommenen Anleihen ergibt die Summe von ca. 890 000 000 Mark einschließlich der neuen 248 Millionen-Anleihe, deren Bewilligung noch aussteht. Wie erheblich diese Summe auch ist, so verschwindet sie doch hinter den Milliarden, die in Frankreich in der gleichen Zeit und zu demselben Zweck an außerordentlichen Krediten bewilligt wurden.

Politische Tageschau.

Gute Nachrichten aus San Remo! Das abgestoßene Stück aus dem Kehlkopf des Kronprinzen ist dem Professor Dr. Virchow in Berlin zur Untersuchung eingesandt worden und Professor Virchow hat bei eingehendster Prüfung nichts entdecken können, was auf einen böartigen Charakter hindeutet, obgleich das Stück gerade derjenigen Stelle entnommen ist, von der die Aerzte im November annahmen, daß sie vom Krebs ergriffen sei. Man kann also zuverlässig annehmen, daß der Kronprinz nicht an Krebs leidet, daß das Leiden vielmehr in Perichondritis, Knorpelhautentzündung, besteht, eine Krankheit, die sicherlich nicht leicht zu nehmen, aber doch bei Weitem nicht hoffnungslos ist, wie dies bekanntlich beim Krebs der Fall. Eine amtliche Veröffentlichung über den jetzigen Befund wird wohl in kurzem erfolgen, und so die frohe Hoffnung, welche in den letzten Wochen gehegt werden konnte, in Gewißheit verwandeln.

Beim Reichstage ist der Antrag der Reichspartei auf Aufhebung des Identitätsnachweises eingegangen. Danach sollen für Getreide bei der Ausfuhr übertragbare Einfuhrvollmachten mit der Maßgabe ertheilt werden, daß dem Inhaber derselben der Eingangszoll für eine gleiche Menge gleichartiger Waaren innerhalb einer vom Bundesrathe zu bestimmenden auf mindestens 6 Monate festzusetzenden Frist nachgelassen wird. Der Ausfuhr der Waaren steht die Niederlegung derselben in eine Zollniederlage unter amtlichem Verschluss gleich. Der Antrag enthält ferner Bestimmungen über Transitlager für Getreide und Holz. Auch für Mühlenfabrikate und dergl., Presehe und Mühlöl sollen bei der Ausfuhr übertragbare Einfuhrvollmachten mit der Maßgabe ertheilt werden, daß dem Inhaber derselben der Eingangszoll für eine der Ausbeute entsprechende

Menge gleichartigen Getreides nachgelassen wird. Ueber das hierbei in Rechnung zu stellende Ausbeuteverhältniß sowie über die Gültigkeitsdauer der Einfuhrvollmachten soll der Bundesrath Bestimmung treffen.

Der „Machener Volkszeitung“ wird aus Rom telegraphirt, es bestehe die Absicht, die Kölner und Breslauer Diözese zu theilen, die Bischöfe Krementz und Kopp würden dann Cardinale werden. Fürstbischof Kopp habe bei seiner Anwesenheit in Rom bereits Weisungen erhalten.

Der socialdemokratische Abg. Bebel hatte in der neulichen Socialistendebatte behauptet, er wette tausend gegen eins, daß die stattgehabte Versammlung unter freiem Himmel am Niederwaldendenmal, wo bekanntlich der Führer der National-liberalen und Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Herr Miquel, eine Rede gehalten, nicht angemeldet gewesen sei. Wie das „Mannh. Journal“ constatirt, hat Herr Bebel seine Wette verloren, denn jene Versammlung war thatsächlich polizeilich angemeldet.

Die Sektion für Küsten- und Hochseefischerei des deutschen Fischereivereins beabsichtigt im laufenden Jahre neben anderen Aufgaben sich hauptsächlich mit der Einrichtung von Versicherungskassen für Fanggeräte und Fahrzeuge der Ostseefischer zu befassen, nachdem ähnliche Kassen für die in der Nordsee Fischerei betreibende Bevölkerung mit vollem Erfolge bereits organisiert wurden. Außerdem ist die Errichtung örtlicher Unterstützungskassen für Hinterbliebene im Beruf verunglückter Fischer unter gleichzeitiger Gründung einer Haupthilfskasse für das gesammte deutsche Küstengebiet in Aussicht genommen. Für beide Fragen ist eine Versammlung von Sachverständigen berufen, welche die von der Sektion ausgearbeiteten Vorlagen einer Verathung unterziehen soll.

Aus Ostpreußen schreibt man der „Kr. Ztg.“: Obgleich die Truppenverschiebungen Rußlands nach dem Westen ihre Spitze vorwiegend gegen Oesterreich zu kehren scheinen, so ist doch nicht unbemerkt geblieben, daß auch an der preussisch-russischen Grenze gewisse militärische Veränderungen und Maßnahmen stattgefunden haben, die nicht auf sehr freundnachbarliche Gesinnungen Rußlands deuten. Hierzu wäre unter Wiederholung von theilweise bereits Mitgetheiltem neuerdings zu rechnen, daß Mariannol, Kalwarja und Suwalki, 3 kleine Ortschaften, welche an der Landstraße liegen, die parallel mit der Grenze Ostpreußens läuft, gegen Jahreschluß Infanterie-Garnisonen bekommen haben. Und zwar sind die russischen Schützen-Bataillone Nr. 17, 18, 19 und 20 dorthin vorgeschoben worden. Die Truppen liegen in Bürgerquartieren, werden jedoch im Frühjahr Kasernen erhalten. Außer diesen Truppen garnisonirten in jenen Orten bereits 4 Schwadronen eines Dragoner-Regiments, während anderweitige 2 Schwadronen (ein russisches Dragoner-Regiment hat 6 Schwadronen) in Willkowskischen einquartiert sind. Diese Dragoner und Schützen sind beim Ausbruch von Feindseligkeiten wohl zu einem fliegenden Corps bestimmt, welches auf Königsberg zu aufläufend vorgehen könnte. Die Befestigung Rownos ist im Großen und Ganzen als beendet anzusehen. Dieselbe besteht aus einem Kreise von Forts, welche, etwa 12 an der Zahl, Rowno in einem Kranze umgeben. Dieser Ring erhält durch eine vorzüglich gebaute Zirkelschanze

Die Geheimnisse des Bergschlosses.

Roman von Pierre Jaccone.

Nachdruck verboten.

(33. Fortsetzung.)

„Ist der Kranke allein?“
„Leider ist eine kleine Verzögerung eingetreten, die Krisis dauert länger, als man erwartete. Der Arzt ist augenblicklich noch bei ihm.“
„Soll ich hier warten?“
„Nein, bitte, folgen Sie mir.“
„Wo hin?“
„Auf den Hof. Das Nebenhaus ist unbewohnt, Sie brauchen eine Störung nicht zu befürchten.“
„Werde ich lange warten müssen?“
„Höchstens eine halbe Stunde.“
„Inzwischen hatten sie den Hof erreicht.“
Gerome entfernte sich jetzt und ließ Bruscatelle allein. Dieser erkannte nun mit Erstaunen das Haus.
Der anstoßende Park war noch vernachlässigter wie früher. Der Vicomte schritt ruhig auf und ab.
Da zog ein erleuchtetes Fenster im Hause Grosbillons seine Aufmerksamkeit an.
Hier mußte das Geheimniß ruhen, das Cora alle Tage nach der Affasstraße führte.
Merillon war es sicher nicht; noch weniger Lurec, den sie nicht kannte — aber warum nicht Silvio?
Ein Fenster der Wohnung war offen; im Innern brannte eine Lampe.
Bruscatelle näherte sich leise und stellte sich so, das er wohl sehen, aber nicht gesehen werden konnte. Er wartete. Das Fenster mußte doch sicher geschlossen werden.
Eine Viertelstunde verfloß.
Dann machte sich eine Bewegung im Zimmer bemerkbar. Stimmen schlugen an sein Ohr, dann ein Geräusch wie ein Fuß.

Schritte ertönten, eine Thür schloß sich, ein Schatten trat vor die Lampe und näherte sich dem Fenster. Er beugte sich heraus.

Der Vicomte unterdrückte einen Schrei der Ueberraschung und drückte die geballten Fäuste gegen seine Brust.

Es war eine Frauengestalt.

Viertes Kapitel.

Lurec.

Sie war eingehüllt in einen langen, weißen Schleier, ihre dunklen Haare stuheten aufgelöst über ihre Schultern, und wie sie da stand, im weichen Lichte des Mondes, die Stirn in die Hand gestützt, hätte man sie für eine schöne Statue der Schwermuth halten können.

Sie verharrte längere Zeit in dieser Stellung; ihr Auge schweifte verloren empor zur endlosen Bläue des Himmels, und ein himmlischer Ausdruck des Glückes verklärte ihr Antlitz.

Sie war nicht mehr jung; aber auch noch nicht alt. Ihre Züge trugen noch den Stempel einstiger großer Schönheit.

Bruscatelle konnte die Augen nicht von ihr wenden. Dort schlummerte ein Geheimniß: Wer war diese Frau? Was that sie in diesem Hause?

Er sollte es bald erfahren.

Nach einer Viertelstunde etwa zog sich die Erscheinung zurück, und fast in demselben Augenblicke hörte er leise seinen Namen rufen.

Es war Gerome.

Der Vicomte trat lebhaft zu ihm.

„Ich habe Sie etwas zu fragen,“ sagte er schnell und kurz. „Ich komme, Ihnen mitzutheilen, daß der Arzt gegangen ist und Lurec wartet.“

„Sogleich. Zuvor sagen Sie mir —“

„Was?“

„Dort — an jenem Fenster — sah ich soeben —“

„Eine Frau?“

„Ja.“

„Hat dieselbe Sie gesehen?“

„Nein.“

„Das ist gut, denn es scheint —“

„Sie kennen sie?“

„Ich — ich habe sie kaum gesehen.“

„Wie alt ist sie?“

„Etwa vierzig Jahre.“

„Was thut sie hier?“ Seit wann weilt sie hier?“

„Das ist schwer zu sagen. In den acht Tagen, die sie hier ist, hat sie noch nicht einmal den Fuß hinausgesetzt.“

„Aber man besucht sie?“

„Täglich.“

„Wer?“

„Drei Personen — immer dieselben — am Morgen Cora, von der wir schon sprachen; am Tage, gegen elf Uhr Mittags, ein etwa fünfzig Jahre alter Mann, den Lurec Merillon nennt; endlich am Abend —“

„Am Abend?“

„Ein junger Mann von etwa fünfundsanzig Jahren.“

„Silvio?“ rief Bruscatelle erschauernd.

„Ja, Silvio,“ antwortete Gerome.

Der Vicomte schwieg einen Augenblick.

„Er, er,“ murmelte er dann; „aber dann — diese Frau! diese Frau — o, unmöglich! unmöglich! — oder man plant ein kühnes Verbrechen —“

Gerome unterbrach seine Muthmaßungen.

„Lurec wird Ihnen über Alles Aufklärung geben — folgen Sie mir nur.“

„Sie haben Recht, zögern wir nicht länger. Ist er allein?“

„Nur noch die Krankwärterin ist bei ihm; sie entfernt sich, wenn wir kommen.“

das notwendige verbindende Gefüge. Romo ist anscheinend dazu bestimmt, um dort eine Armee von 2-300 000 Mann geschickt aufzustellen und mit derselben gegen Ostpreußen zu operieren. Die geplante Befestigung Dikas, am Niemen, etwa zehn Meilen rückwärts Kalwarja gelegen, scheint dagegen neuerdings keine erheblichen Fortschritte gemacht zu haben."

Der französische Kassationshof hat als Disciplinargericht das Urtheil in Sachen des Untersuchungsrichters Bianeau, der in der Wilsonaffäre bekanntlich keine sehr ehrenvolle Rolle spielte, gefällt und das mildeste Strafmaß, die einfache Censur verhängt. Die radikale Presse jubelt darüber und meint, dieses Urtheil müsse die Demission des Generalprokurators und des Justizministers herbeiführen. — Eine derbe hoffentlich auch heilsame Züchtigung ist dem feiner systematischen Deutschenhekeri wegen sattsam bekannter Redakteur der „France“, Lucian Nicot zu theil geworden. Nicot hatte einen angeblichen russischen Nihilisten, namens Brandt als deutschen Spion bezeichnet und wurde daraufhin von letzterem am Dienstag mit der Keitpeitsche gründlich durchgeprügelt. Brandt ist sowohl der deutschen Bottschaft wie den Pariser deutschen Kreisen gänzlich unbekannt.

In Bulgarien stehen, in ganzen Donauthale verbreiteten Gerüchten zufolge, Aufstände bevor. Aus Bukarest wird gemeldet, daß tausend Montenegroer bereit ständen, in Bulgarien einzufallen und sich mit den bulgarischen Russenfreunden zu verbünden. — Ueber die Stellung Rußlands zu Bulgarien und darüber, wie sich die Verhältnisse dort in Zukunft nach Ansicht der Russen gestalten werden, hat sich der russische Botschafter in Wien, Fürst Lobanow, dieser Tage folgendermaßen ausgesprochen: „Rußland erwartet alles von dem bon sens der Bulgaren. Die Bulgaren wünschen einen Fürsten, aber sie wünschen nicht durchaus einen österreichischen Prinzen. Rußland hat keine Forderungen zu stellen. Man weiß, was Rußland gethan und was es will. Rußland wartet, bis sich Ferdinand abgenügt hat, das wird sicher kommen, denn Ferdinand hat nicht die Fähigkeiten, zu regieren. Das Abenteuer kann schlecht für ihn werden, ohne die Prinzessin Clementine, die alles leitete, hätte er auch schon abgewirkt."

Die russischen Anleiheversuche in Paris sind nun auch gescheitert. Die betreffenden Pariser Bankhäuser verlangten einen Uebnahmepreis, welcher weit unter dem Kurse steht, den die vierprozentige russische Anleihe gegenwärtig einnimmt, da die russische Regierung hierauf nicht eingehen zu können glaubt, sind die Anleiheunterhandlungen abgebrochen worden. Unter solchen Umständen sind die Friedensversicherungen der russischen Regierung leicht zu erklären. Trotz aller Friedensnachrichten scheint an den Ostgrenzen von Deutschland und Oesterreich weiter gerüstet zu werden, ja es gewinnt den Anschein, als sei man nächstens schon kriegsbereit. Der bisher so vertrauensselige „Pester Lloyd“, schreibt im Hinblick hierauf: Oesterreich und Deutschland werden in nicht zu ferner Zeit mit der Thatsache zu rechnen haben, daß eine mächtige russische Armee in einem Zustande, der nur um ein geringes hinter vollständiger Kriegsbereitschaft zurückbleibt, an ihren Grenzen massirt ist und sie werden sich danach einrichten müssen. Wenn die russischen Maßnahmen auch nicht mit Maßregeln congruenter Art parirt werden können, so könne es doch nicht Deutschlands und Oesterreichs Loos sein, sich fatalistisch ins Geschick zu fügen, und alles über sich ergehen zu lassen, was die russische Kriegsleitung in ihrem unerscupulösen Rath beschließen hat."

Auch die Türkei scheint dem russischen Nachbarn nicht zu trauen und in nicht allzugenügen Beziehungen zu Rußland zu stehen, denn wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, hat der Vertreter der Pforte in Petersburg Anweisung erhalten, Erklärungen über die Anhäufung russischer Truppen an der türkischen Grenze zu verlangen. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, die Pforte habe den türkischen Botschafter in London, Rustem Pascha beauftragt, von Lord Salisbury die Räumung Zeilas am Golf von Aden zu verlangen. Die Pforte verlangt angeblich, daß in der Suezkanal-Convention auch die Neutralisirung des rothen Meeres ausgesprochen werde. In dem französisch-englischen Entwurf ist bekanntlich nur die Neutralisirung des Kanals vorgesehen. Man behauptet, daß Rußland die Pforte dränge, auf dem erwähnten Zusatz zu bestehen und dabei von Frankreich unterstützt werde. Falls diese Behauptung begründet wäre, müßte Frankreich nichts mehr an der Durchführung der Convention liegen, denn England wird schwerlich die angebotene Bestimmung annehmen.

Aus Massowah wird gemeldet, General Marzano habe mit einer Brigade und zwei Batterien Saati besetzt. Das

Lager sei reichlich mit Geschützen versehen, hinter Ghinda eine Patrouille des Feindes gemeldet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar 1888.

— Am heutigen Vormittage nahm Seine Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen. empfang darauf den Kommandeur des Westfälischen Jäger-Regiments Nr. 37, Oberst v. Neborn, und den Chef des Stabes des 9. Armee-Corps, Oberst v. Stuckrad, welche für die verliehenen Ordensdekorationen ihren Dank abstatteten, sowie den mit der Führung des Hannoverischen Jäger-Regiments Nr. 73 beauftragten Oberstleutnant von Scheel und hatte demnach eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff. Mittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Militär-Kabinetts General der Kavallerie und General-Adjutant v. Albedyll, sprach den Geh. Hofrath Bork, unternahm darauf in Begleitung des Flügel-Adjutanten vom Dienst, Oberst v. Brösigke, eine Spazierfahrt und konfirirte nach der Rückkehr von derselben längere Zeit mit dem Staatssekretär des Außern, Grafen Herbert Bismarck. Das Diner nahmen die Kaiserlichen Majestäten heute allein ein.

— Ihre Majestät die Kaiserin hatte am heutigen Nachmittage wieder eine Spazierfahrt unternommen und später einige Besuche empfangen.

— Auf Grund von Angaben Mackenzies wird berichtet, daß die Untersuchung des vom Kronprinzen ausgehusteten Gewebstückchens durch Professor Birchow keine Bestandtheile eines bössartigen Charakters ergeben habe. Auf eine Anfrage über die Richtigkeit dieser Mittheilung hat die „National Zeitung“ vom Professor Birchow die Erwidern erhalten, daß er darüber keine Erklärung abgeben könne. Der „Voss. Ztg.“ von heute Abend wird aus San Remo gemeldet: Birchow fand, obwohl das untersuchte Stück aus der Mitte der erkrankten Stelle stammte und die Größe eines halben Fingergliedes besaß, nichts Ungünstiges. Wäre Krebs vorhanden, so hätte er Spuren davon finden müssen. Mackenzie glaubt jetzt jede bei Lebzeiten eines Patienten überhaupt erreichbare Gewißheit zu besitzen, daß nur Perichondritis und nicht Krebs vorliegt. Trotzdem dürfte die Angabe des Bulletins, wonach eine Operation unnötig sei, nur auf die augenblickliche Gegenwart Bezug haben. Mackenzie glaubt die Tracheotomie werde in relativ kurzer Zeit nöthig werden, weil mit Perichondritis stets eine Entzündung der Knorpel verbunden ist, welche die Nekrose desselben herbeiführt, worauf die sich ablösenden abgestorbenen Stückchen Erstickungsgefahr erzeugen können. Man werde nun sagen: wenn die Tracheotomie nöthig würde, so sei durch die Aufhebung der Krebsdiagnose nichts gewonnen. Dies ist falsch. Während Krebs unheilbar ist und durch Blutvergiftung zum Untergange führt, kann Perichondritis geheilt werden. Es ist ganz gut möglich, daß die Athmungskannule wieder entfernt werden. Nach der Tracheotomie besteht die Gefahr nur noch darin, daß eine Kehlkopfchwunducht oder ein allgemeiner Kräfteverfall eintritt, was jedoch keineswegs unvermeidlich ist und jedenfalls Jahre erfordert, wenn nicht ein besonders ungünstiger Verlauf sich zeigt.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, welcher gestern von Potsdam nach Berlin gekommen war, hatte auch zu heute im hiesigen königlichen Schlosse übernachtet und am heutigen Vormittage dem kommandirenden General des Garde-Corps, General der Infanterie v. Pape, anlässlich dessen Geburtstages einen Gratulationsbesuch abgestattet. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm kam heute Nachmittag mit den Prinzlichen Söhnen von Potsdam nach Berlin. Von heute ab haben der Prinz und die Prinzessin Wilhelm mit ihrem gesammten Hofstaate ihren Wohnsitz im hiesigen königl. Schlosse genommen.

— Das Königl. sächsische Ministerium des Innern hat das Statut des „Sächsischen Innungsverbandes“ genehmigt. Zum Verbands gehören bis jetzt 158 Innungen mit 7193 Mitgliedern.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Kayser, dessen Schicksale in der bekannnten socialdemokratischen Denkschrift beschrieben wurden, ist seit Ende v. Mts. so an heftiger Athemnoth erkrankt, daß er in das städtische Krankenhaus in Dresden übergeführt werden mußte. Dort wurde an ihm die Tracheotomie (Lufttröhrenschnitt) vollzogen, wodurch die Lebensgefahr vorläufig beseitigt ist.

Strasburg i. G., 1. Februar. Eine kaiserliche Verordnung verfügt die Einsetzung eines Landwirtschaftsrathes von 15 Mitgliedern für Elsaß-Lothringen und reorganisiert das landwirtschaftliche Vereinswesen. In jedem Kreise wird ein Kreisverein eingerichtet; Vorsitzender ist der Kreisdirector, sofern der Statthalter nicht ein anderes Vereinsmitglied zum Vorsitzenden ernimmt. Mit Genehmigung des Statthalters können die Bezirksvereine zu einem vom Bezirkspräsidenten präsidentirten Bezirksverein zusammentreten. — Die strafgerichtliche Verfolgung wegen Landesverrats gegen den Bierbrauer Wagner in Muzig ist aufgehoben worden.

Ausland.

Wien, 31. Januar. Der Kaiser ertheilte heute dem Sohn des verstorbenen Geheimen Kommerzienraths Krupp aus Essen eine Audienz; derselbe wurde auch von dem Erzherzog Wilhelm empfangen.

Wien, 1. Februar. Haus der Abgeordneten. Bei der heutigen Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Inactivirung der Handelsconvention mit Deutschland erklärte der Staatssekretär Matleowic, daß die österreichisch-ungarische Regierung in dem Zolltarif von 1887 nur Schutz gegen die hohen deutschen Zollsätze auf österreichische Industrie-Artikel suche, und wiederlegte die Behauptung Mudrony's, daß die Regierung zu keinen Concessionen wegen eines Tarifvertrages mit Deutschland bereit wäre. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Wien, 2. Februar. Wegen Schneewehen ist der Verkehr auf den Bahnstrecken Pest-Kaniska, Weichenburg-Neuszöny, Zakany-Dombor-Battarek und Großwardein-Nibahalyfalva eingestellt.

Christiania, 2. Februar. Das Storching ist heute mit einer Thronrede eröffnet, in welcher Gesetvorschläge angeknüpft werden betreffend das Postwesen, die Erweiterung der Wirkamkeit der Staatsbank und die Volksschulen.

London, 1. Februar. Der parnellitische Deputirte Cor ist heute zu Emis wegen aufrührerischer Reden zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.

London, 2. Februar. Heute Vormittag wurden in Zwornes und Birmingham, sowie in der ganzen Umgegend dieser Städte ziemlich heftige Erbeben gemeldet.

Dublin, 2. Februar. Lord Ripon und Morley sind heute hier eingetroffen. Bei der Landung in Kingstown wurden dieselben von einer Deputation begrüßt. In ihrer Erwiderung der Ansprache sagte Ripon: Sie seien gekommen, um die intimste und herzlichste Einigung zwischen Irland und England anzubahnen, den lebhaftesten Sympathien der liberalen Partei Englands und Schottlands für das irische Volk Ausdruck zu geben, sowie auch zu erklären, daß die Zeit gekommen sei, um der Herrschaft der Bedrückung und des Zwanges für immer ein Ende zu setzen und Irland diejenige Selbstständigkeit zu geben, worauf es ein Recht habe. Ripon und Morley wurden in den Hauptstraßen Dublins von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Rom, 1. Februar. Der Papst empfing am Vormittag von dem Dubliner Erzbischof geführte 300 irländische Wallfahrer und erwiderte die Ansprache des Erzbischofs mit Ausdrücken des Lobes für Irland. Die Irländer würden gewiß ihren Glauben trotz aller Schwierigkeiten bewahren. Man müsse alles der Vorsehung anheimgeben; er seinerseits werde jederzeit für das Wohl Irlands und der Irländer eintreten. Der Papst weihte sodann die Kelle zum Gebrauch bei der heute stattfindenden Grundsteinlegung der irischen Nationalkirche.

Washington, 2. Februar. Ein dem Senate zugewandener Bericht der Kommission für die Vorlage betreffend die Einsetzung einer Inspektion für das für den Export bestimmte Fleisch und zur Verhinderung der Einfuhr von verfälschten Lebensmitteln und geistigen Getränken spricht sich zu Gunsten der Vorlage aus.

Provinzial-Nachrichten.

Krojanke, 2. Februar. (Verschiedenes.) Bei der am 31. Januar hier selbst stattgefundenen Kreiswahl ist der Herr Bürgermeister Sieg von hier zum Kreisabgeordneten einstimmig gewählt worden. — Am nächsten Sonnabend den 4. Februar, soll an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Bus in einer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ein neuer Abgeordneter gewählt werden, auch wird in derselben Sitzung die Wahl eines neuen Stadtverordnetenvorstehers erfolgen. Gleichzeitig wird auch über die Incommunalisirung der auf dem Vorwerk Krojanke wohnhaften Interessenten Bericht erstattet werden. — Das am hiesigen Markte gelegene frühere Carowische Gasthaus ist gestern auf dem Wege der Subhastation für die Summe von 12 931 Mk. in den Besitz des Bädermeisters Bus aus Pr. Friedland übergegangen. — Die valant II. Lehrstelle hiesiger Simultan Schule soll insolge königlicher Verfügungs Verfügung durch den Lehrer Waldhelm aus Frankfurt a. O. wieder besetzt werden, jedoch soll über seine Anstellung noch der hiesige Magistrat

„Und wozu das Alles?“
„Einen Gesunden hätte man Tag und Nacht überwacht; der Todtkranke schien nicht gefährlich, man sprach von ihm wie von einem Leichnam.“
„Ah! Sie sind schlauer als ich dachte.“
„Das wollt' ich meinen. Ich habe beobachtet.“
„Und was haben Sie gesehen?“
„Und gehört!“
„Wichtiges?“
„Wären Sie statt heute erst morgen gekommen, wäre es um das Vermögen des Herrn da Sylva, um alle Hoffnungen des Sohnes geschehen gewesen.“
„Was sagen Sie?“
„Nehmen Sie sich einen Stuhl, Herr Vicomte, in einer Stunde werden Sie Alles wissen.“

Fünftes Kapitel.

Aufklärungen.

Bruscatelle setzte sich.
In wels' anderem Lichte erschien ihm jetzt Lurec.
Wie schlau war der Gedanke dieser Komödie, wie vollendet mußte er sie gespielt haben, um Alle täuschen zu können. Und nun diese Enthüllungen, wie brannte er vor Ungeduld.
Er drängte Lurec zu beginnen.
„Nur keine Ueberstürzung,“ antwortete dieser, „wir haben noch die ganze Nacht vor uns. Merillon kommt Abends fest her, Silvio ist vor einer Stunde gegangen, und die Comtesse schläft und träumt von dem Glück ihres Sohnes.“
„Die Comtesse!“ wiederholte Bruscatelle gepreßt.
„Die Comtesse Lauriamme, ja,“ erwiderte Lurec.
„Sie lebt?“
„Gewiß.“

(Fortsetzung folgt.)

„Er wird doch sprechen können?“
„Ich glaube, ja; indessen ist seine Stimme schwach, es scheint, als soll er jeden Augenblick den Geist aufgeben.“
„Armer Teufel!“
Durch einen dunklen Flur gelangten sie in Lurec's Zimmer.
Auf dem Flur schon hatten sie ein dumpfes, schmerzliches Geschrei gehört.
„Es ist Lurec!“ sagte Gerome.
„Das ist ja wie ein Todesröcheln!“
So betraten sie das Zimmer. Es war groß, doch nur mäßig erleuchtet.
In der Tiefe des Gemaches stand in einer dunklen Ecke das Krankenbett, vor dem eine alte Frau saß.
Hier lag der Sterbende.
Als die Beiden näher traten, schrie Lurec:
„Verdammt! — Laßt mich! — Ich will Niemand sehen!“
Bruscatelle ergriff seinen Arm.
Aber er riß sich los.
„Wer seid Ihr? Was wollt Ihr? Laßt mich in Ruhe!“
„Erkennen Sie nicht mehr Ihre Freunde?“ fragte der Vicomte freundlich.
„Ich habe keine Freunde!“
„Betrachten Sie mich nur.“
„Geht zum Teufel!“
Lurec starrte jetzt die Alte an.
„Was machen Sie hier? Ich will allein sein! Fort, fort, und nicht wiederkommen!“
Die Alte verließ das Zimmer, Gerome folgte ihr und sagte;
„Das ist alle Abende dieselbe Geschichte; morgen wird er wieder gern Ihre Pflege annehmen. Sie kommen doch?“

„Der arme Mann,“ antwortete die Frau; „Kranke sind wie die Kinder.“
„Auf morgen denn?“
„Auf morgen.“
Sie ging.
Als Gerome zurückkehren wollte, befahl ihm Lurec durch eine herrliche Bewegung zu gehen.
„Ich auch?“
„Auch Du gehst. Ich will es.“
„Sie könnten meiner Pflege —“
„Still! Fort!“
„Sie wollen es?“
Lurec's Augen glühten.
„Gut, gut — ich gehe und bleibe überdies in der Nähe.“
Er entfernte sich.
Lurec lauschte einen Augenblick. Dann reichte er seinem Besuch ruhig seine Hand und sagte leise:
„Gießen Sie zunächst, bitte, die Hälfte jener Medicin in die Kaminafche.“
Erstaunt that Bruscatelle, wie ihm geheissen war.
„Nun,“ fuhr der Kranke fort, „wird der Arzt morgen nicht zweifeln, daß ich sie zu mir genommen.“
„Was bedeutet das?“ stammelte der Vicomte.
„Das ist einfach genug.“
„Sie sind nicht krank?“
„Das heißt, nur gewesen. Seit acht Tagen vollkommen gesund.“
„Und dieses Todesröcheln, dieses —“
Lurec hätte fast laut aufgelaßt.
„Verstellung,“ sagte er, „eine Komödie, damit sie mich nicht beobachten.“
„Aber der Arzt?“
„Ist ein Esel. Er hat mich gerettet und ahnt es nicht.“

gehört werden. — Auf der vorgestern in der Kleinenhaide und gestern in Wilhelmshöhe abgehaltenen Treibjagd wurden in ersterem Revier 71 Hahn und 1 Fuchs und in letzterem Forstbezirk 154 Hahn und 2 Fische geschossen. Dieses äußerst günstige Jagdresultat hat wohl darin seinen Grund, daß das Wild jetzt mehr als sonst den Wald zu seinem Aufenthalt wählt, da es bei der jetzt so hohen Schneedecke auf den Feldern nicht die erwinlichste Nahrung findet. — Am nächsten Sonntag, den 4. Februar, wird die bekannte Musik-Berg-Kapelle „Heim“ aus Göttesgab in Böhlen in dem Saale des Herrn Groß hier selbst concertiren.

Stolz, 1. Februar. (Selbstmord.) Heute Nachmittag 3 Uhr machte der Kaufmann und Expeditur Zillmann seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende. Er war persönlich haftender Gesellschafter des hiesigen Discontogeschäfts „L. Zillmann“ und Rentant der Bürger-Schützengilde. Z. war hier seit ca. 30 Jahren ansässig und lebte ansehnlich in ganz geordneten Verhältnissen, hatte sich in der Einwohnerlichkeit auch allgemeiner Achtung zu erfreuen. Er hat einen Brief hinterlassen, in welchem er seine Söhne um Verzeihung bittet und es für besser erklärt, auf diese Weise aus dem Leben zu scheiden. Auch fand man bei der Leiche ein Fläschchen mit Gift vor, wovon der Verstorbene vermuthlich noch genossen hat, bevor er sich den Schuß beibrachte. Man ist mit der Feststellung der Zustände der von Z. verwalteten Kassen eifrig beschäftigt.

Naumburg, 29. Januar. (Falsches Gerücht.) Vor einiger Zeit brachte eine Anzahl Provinzial- und auswärtige Zeitungen die von einem hiesigen Blatte falsiprotirte Mär, wonach bei Kroschen kurz nach Weihnachten ein Soldat von zwei Kattentälendhändlern beraubt und ermordet worden sein sollte. Diese Nachricht beruht auf Erfindung.

Königsberg, 31. Januar. (Jubiläumfeier.) Die Feier des hundertjährigen Bestehens der ostpreussischen Landschaft findet am 16. Februar statt.

Königsberg, 1. Februar. (Selbstmord.) Ein 21jähriger Bäcker-Geselle machte gestern Mittag durch einen Revolver-schuss in die Brust seinem Leben in der Wohnung seiner Mutter und in Gegenwart derselben sowie einer erwachsenen Schwester ein Ende. Familienzwistigkeiten und ein leichtsinniges Leben hatten ihn zu diesem Entschlusse getrieben.

Insternburg, 31. Januar. (Brandunglück.) Gestern Abend brach in dem Wirthschaftsgebäude der Frau Penzler Feuer aus und äscherte dasselbe in kurzer Zeit ein. Leider ist bei dem Brande auch ein Menschenleben zu beklagen. Der Arbeiter Paulotat drang in den Stall ein, um sein Schwein zu retten, achtete nicht des dicken Rauches, sank um und erstarrte.

Lokales.

Thorn, 3. Februar 1888. (Die Budgetcommission des Reichstags) hat gestern die projectirten Postbauten für Königsberg und Danzig genehmigt, dagegen die für einen Postbau in Insternburg geforderte Summe abgelehnt.

(Zur Ansiedelung.) Von den von der Ansiedelungscommission im vorigen Jahre angekauften Gütern entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder das Gut Adlig Kiewo (Kreis Kulm) und die Güter Mewierz und Bobrowo (Kreis Strasburg), sowie die Grundstücke Kujawa-Mühle (Kreis Briesen), Neuhof Nr. 3 (Kreis Lötzen) und Dakau Nr. 20 (Kreis Königsberg), mit einem Gesamtflächeninhalt von 2026 Hect. und einem Gesamtpreise von 1356825 Mk. Das Angebot an Gütern war im laufenden Jahre ebenfalls ein recht bedeutendes. Offertir wurden in Summa zum freihändigen Erwerb 216 Güter und 121 sonstige Grundstücke, davon: Güter in polnischer Hand 102, Güter in deutscher Hand 114, bäuerliche Grundstücke in polnischer Hand 73, bäuerliche Grundstücke in deutscher Hand 48. Außerdem trat die Ansiedelungscommission in 57 Fällen dem Erwerb von Gütern und Grundstücken, welche zur Substantiation standen, geschäftlich näher. Auf Grund fertiger Ansetzungspläne sind im Laufe des verfloffenen Jahres zur gestellten Ansiedelung ausgelegt die Güter Dollnit mit Parusche (Kreis Flatow), Bobrowo und Kujawa-Mühle (Kreis Strasburg). Gänzlich aufgelöst unter vorgängiger Rücknahme der Güter aus der Verwaltung der betreffenden Bezirksregierungen ist der Großbetrieb im Laufe des letzten Jahres bei den Gütern Dollnit und Parusche, Komorowo (Kreis Osnabrück) und Słonkowo (Kreis Nawitsch), nachdem die Pachtverträge und Vergebung dieser Güter an Ansiedler vollständig stattgefunden hat.

(Verpachtung von Domänen etc.) Der Landwirtschaftsminister hat eine Verfügung erlassen, nach welcher fortan bei der Verpachtung von Domänen und Vorwerken in allen Fällen die Pachtbedingungen dahin ergänzt werden sollen, daß ohne Erlaubnis des Ministeriums der Pächter auf den verpachteten oder anderen Domänen- oder forststaatlichen Grundstücken weder bergbauliche Anlagen machen, noch Bergwerks-Eigentum erwerben oder behalten, noch als Gewerke, Aktionär, Gesellschafter oder sonst in irgendwelcher Weise an einem bergbaulichen Unternehmen theilhaftig sein darf, welches die Gewinnung von Mineralien auf den verpachteten Domänen- oder forststaatlichen Grundstücken zum Zwecke hat. Wird diese Bedingung nicht erfüllt, so ist die verpachtete Behörde zur Aufhebung des Pachtvertrages berechtigt.

(Die strafbare Handlung) bezieht man, wenn man aus einer Bier- oder Mineralwasserhandlung beim Kauf von Bier oder Mineralwasser geliebte Flaschen zu eigenen Zwecken verwendet. Ein bisher gänzlich unbescholtener Tischler mußte dies jüngst erfahren. Derselbe hatte eine Flasche, mit Patent-Verschluss versehen, welche Eigentum des Hofbrauhauses in Götta war und den Stempel „unverfälscht“ im Glase trug, seiner Tochter übergeben, damit dieselbe Petroleum darin höle, was denn auch geschah. Durch diese Verwendung der Flasche übte der Tischler aber das Eigentumsrecht an derselben aus und machte sich somit der Unterschlagung schuldig. Der Vorgang kam zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, welche Anklage erhob, und nur unter der besonderen Annahme mildernder Umstände erkannte das Schwöngericht zu Dresden auf die gelinde Geldstrafe von vier Mark als Abmüdung. Dies diene zur Warnung.

(Verpflichtung aus der Annahme von Wechseln.) Ein Gläubiger, welcher von seinem Schuldner einen Wechsel nicht an Zahlungsstatt, sondern zahlungshalber, also nicht behufs Tilgung seiner Forderung, sondern behufs Verbriefung seiner Forderung aus der event. eingehenden Wechselsumme, angenommen hat, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 23. Dec. v. J. dennoch verpflichtet, die wechselseitlich erforderlichen Schritte zur Einziehung der Wechselsumme zu thun und überhaupt, falls er Kaufmann ist, hierbei die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns anzuwenden. Vermag er nicht darzuthun, daß er diese Pflicht hinsichtlich des nicht honorirten Wechsels erfüllt habe, so kann er nicht seine ursprüngliche Forderung geltend machen.

(Landwirthschaftlicher Verein.) Die gestrige Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Thorn wurde vom Vorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Weinsend, Lullau, eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte der Herr Vorsitzende die ihm persönlich interessirende Frage: Ist bei Anlegung von Strohdächern das Binden mit Dachstößen oder mit Draht rationeller? In der Beantwortung dieser Frage wurde das Binden mit Draht vorgezogen, weil bei einer Feuersbrunst das mit Draht gebundene Dach nach dem Durchbrennen nach innen zusammenfällt, während erfahrungsgemäß die mit Bandstößen besetzten Dächer, nachdem das Bindewerk durchgebrannt, herabstürzen. Die von Herrn v. Kries-Friedenau gewünschte Auskunft über Zweckmäßigkeit der Schindeldächer ertheilte Herr Tiedemann, welcher dem Vortrage nach schon des billigen Preises des Materials wegen den Vorschlag gab, ad 1) der Tagesordnung: Verlesung eines Handbuchs des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. In demselben wird den Landwirthschaftlichen Vereinen als Norm zur Prämierung bei Thierschauen, Ausstellungen etc. das von der Schweiz übernommene Punktssystem empfohlen. Hieran knüpfte sich die Mittheilung, daß von dem Herrn Minister der Schäferei-Direktor Böhmke zu Demonstrationen und erklärenden Vorträgen über dieses Punktssystem beauftragt ist. Herr Böhmke ersucht im Anschluß hieran die Vereine, darauf hinzuwirken, daß es ihm ermöglicht werde, die Demonstrationen an lebenden Thieren in den Zukunftsstellen zu halten. Herr Weinsend weist darauf hin, daß das Punktssystem schon vor mehreren Jahren gelegentlich einer Ausstellung von Mähmaschinen mit Erfolg angewandt sei, und ersucht die Mitglieder, sich für das kommende Frühjahr über Ort und Zeit zu einer Einladung des Herrn Böhmke zu verständigen und ihm davon später Mittheilung zu machen. 2) Es folgt die Verlesung eines Schreibens des Landwirthschaftlichen Vereins Kulm, welches die Aufforderung enthält, der Landwirthschaftliche Verein Thorn solle sich einem Besuche an den Reichstags- Abgeordneten des Wahlkreises Thorn-Kulm, Herrn Rittergutsbesitzer Dommes-Sarnau um sein Eintreten für die Erhöhung der Getreidebölle

und Geltendmachung seines Einflusses in seiner Fraktion für diese Vorlage anschließen. Herr Weinsend theilt hierzu mit, daß ihm das vorliegende Schreiben während seines Aufenthaltes in Wiesbaden zugegangen sei; er habe damals wegen der Dringlichkeit der Vorlage das Schreiben in zukünftigem Sinne beantwortet und bitte um nachträgliche Genehmigung seines Verfahrens. Diese Zustimmung wurde ertheilt. Herr v. Kries-Friedenau läßt sich kurz darüber aus, daß ihm von Herrn Dommes eine mündliche Antwort auf jene Gesuche ertheilt sei, wonach (wie wir an dieser Stelle seiner Zeit schon mittheilten) Herr Dommes die an ihn ergangenen Gesuche ad acta legte und gegen die Erhöhung des Getreidezolls stimmte. 3) Neue Kartoffelsorten. Von Herrn Gutsbesitzer W. Paulsen auf Rassegund in Hannover wird eine neue Sorte Kartoffeln „Paulsen's Simson“ empfohlen; dieselbe hat 21,47 % Stärkegehalt, während die in diesen Gegenden als beste bewährte Daberische Kartoffel nur 16,18 % hat, dabei ist der Durchschnittsertrag in 3 Jahren bei der Paulsen's Simson 172, bei der Daberischen nur 93. Diesen Vorzügen der „Simson“ gegenüber steht aber auch der folsale Preis derselben, da Herr Paulsen für den Centner dieser Kartoffeln nur die Summe von 60 Mk. fordert. Herr Weinsend will sich von diesen Kartoffeln ein Quantum zur Saat kommen lassen. 4) Der Verammlung wird vom Herrn Vorsitzenden die Anschaffung einer im Verlage der Winter'schen Buchdruckerei zu Darmstadt erschienenen kleinen Brochüre von Paul Wagner: „Die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit durch rationelle Stickstoffdüngung“ empfohlen. Das kleine Werk behandelt eine Menge Fragen über die Anwendung der Stickstoffdüngung in den verschiedenen Kulturweigen. Das Büchlein kostet, bei 25 Exemplaren bezogen, nur 50 Pf. pro Stück. 5) Von der vom Centralverein gemachten Offerte des gemeinsamen Bezugs von Gras- und Kleefamen bei einem Aufschlag von 1 Mark pro Centner Klee- und 50 Pfennig pro Centner Grasfamen beschließt die Verammlung keinen Gebrauch zu machen. 6) Programm der vom 31. August bis 2. September d. Js. in Danzig stattfindenden großen Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung. Hiernach sind für Pferde und Rindvieh je 12000 Mark, für Schafe und Schweine dagegen nur Meiballen als Prämien ausgesetzt. Maschinen werden nicht prämiirt. 7) Dem Antrage des Vorstandes 300 Mark aus der Kasse durch Ankauf eines Westpreussischen Pflandbriefes zinstragend anzulegen wird zugestimmt. 8) Als Beitrag zu einer Gratifikation an den Bureauvorsteher des Westpreussischen Landwirthschaftlichen Centralvereins, welche demselben in Anerkennung seiner treuen Dienste demnächt bei der Feier seines 25 jährigen Jubiläums überreicht werden soll, werden von der Verammlung 20 Mark bewilligt. 9) Keiserat des Herrn Reibel - Follong über Aufhebung des Identitätsnachweises bei Ausfuhr des vom Auslande eingeführten Getreides. Den Ausführungen, welche in dem Zwange des Identitätsnachweises eine Schädigung der Landwirthschaft nachweisen, insofern durch Vertheuerung des eingeführten Getreides und Preisrückgang des im Lande gebauten der Getreidehandel völlig lahm liegt, folgte die Verammlung mit sichtlichem Interesse und ermächtigte zum Schluß den Herrn Vorsitzenden, Namens des Vereins eine Petition um Aufhebung des Identitätsnachweises an den Reichstag und das Haus der Abgeordneten abzugeben. 9) Im allgemeinen Interesse wurde eine Abhandlung im „Deutschen Tageblatt“ über den „Wolljoll“ von Herrn v. Nadeck-Neppen, dem Vorsitzenden des Westpreussischen Schäferei-Vereins, von einem Mitgliede der Verammlung verlesen. In der sich hieran anschließenden Debatte wurde der Umstand, daß trotz der niedrigen Wollpreise die Stoffe ebenso theuer, ja noch theurer seien als vor 20-30 Jahren, durch die allmähliche Steigerung der Arbeitslöhne motivirt. Die Sitzung endete um 1/2 Uhr.

(Zu der heutigen Kreisrathssitzung) wurde die vom Kreisrath aufgestellte Auseinanderlegung des Kreises Thorn mit dem neuen Kreise Briesen auf Antrag aus der Verammlung einstimmig en bloc angenommen. Die der Auseinanderlegung zu Grunde zu legende Anziffer ist hiernach $\frac{10,56116}{100}$, welche für das Activo- und das Passivvermögen maßgebend ist. Aus dem Activvermögen, welches 30000 Mk. angelegt in Westpreussischen Pflandbriefen, beträgt der Kreis Briesen 3168,38 Mark. Die Schulden des ganzen Kreises betragen 1,146,775 Mark; hiervon muß der Kreis Briesen 121,112 Mark 84 Pf. übernehmen. Von den Kreisrathsrathen gehen 20,591 Meter in den Besitz des Kreises Briesen über, welcher vom 1. April ab für dieselben auch die Unterhaltungskosten trägt. Die Auseinanderlegung der Bestände und Vorkäufe bei den einzelnen Titeln des Etats bleibt bis zum 1. April dieses Jahres. Die Auseinanderlegung bezüglich des Chausseueubaufonds wird bis zur Fertigstellung der zur Zeit noch im Bau begriffenen Chaussees ausgesetzt.

(Collecte.) Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß bei den evangelischen Bewohnern der Kreise Schneeg, Thorn und Königsberg der Aufbringung weiterer Mittel zur Vergrößerung des Fonds zum Neubau einer Kirche in Kappe eine Geldsammlung abgehalten werden darf. Die Einschamung ist in der Zeit vom 15. Februar bis zum 15. Mai zu bewirken.

(Sinfonie-Concert.) Das gefrige 1. Sinfonie-Concert im 2. Abonnement, welches Herr Kapellmeister Friedenmann mit seiner Kapelle in der Aula der Bürgerschule veranstaltete, hatte ein sehr zahlreiches Auditorium angezogen. Wie alle vorangegangenen Sinfonie-Concerte der Kapelle, zählt auch dieses zu einem höchst gelungenen. Es lieferte von Neuem den Beweis, was eifriges Streben zu Stande zu bringen vermag. Der Beifall, der allen Piecen des Programms, das allerdings nur Namen wie Wagner, Liszt, Mendelssohn-Bertholdy etc. aufweist, gesollt wurde, war ein anhaltender. Das Verdienst der Kapelle und ihres Dirigenten, die Schöpfungen unserer ersten Meister so trefflich wiederzugeben, wurde damit nicht minder nach Gebühr gewürdigt. Wir selbst wünschen nur, daß die Kapelle auch ferner ihrer schwierigen Aufgabe, wirkliche Kunst zu pflegen und den Sinn dafür in immer weitere Kreise unserer bürgerlichen Gesellschaft zu verpflanzen, mit gleicher Hingebung treu bleiben möge.

(Nach einer Mittheilung der Königlich Preussischen Lotteriedirection) die die Einnehmer ist die Provision, welche außer den Schreibgebühren 2 pCt. vom Gewinn betrug, auf 1 1/2 pCt. herabgesetzt worden. Dies ist wohl eine Folge der jüngst darüber gepflogenen Verhandlungen im Abgeordnetenhaus.

(Automatische Waagen,) die man auch bei uns in einigen Lokalen antrifft, sind in Eibersfeld polizeilich beschlagnahmt worden, weil sie nicht geacht sind. Dabei stellte es sich heraus, daß dort fast alle ein falsches Gewicht zeigten, welches bei 200 Kgr. Tragsfähigkeit um 8 Kgr. differirte.

(Die Bahnhofs-Restoration) zu Marienwerder soll vom 1. März d. Js. ab anderweit verpachtet werden. Angebote sind bis 8. Februar d. Js. Vormittags 1/2 12 Uhr, an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt in Marienwerder zu richten, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können bezw. gegen Erstattung von 75 Pf. Abdruckgebühren erhältlich sind.

(Professor Becker.) Die gestrige Soirée des Prestidigitateurs Herrn Becker bot wiederum verschiedene neue Kunststücke aus dem Gebiete der magischen Kunst. Namentlich zugleich erheiternd und verblüffend wirkten die Manipulationen Beckers in dem Geistespiel. Die Vorstellung war wiederum voll besucht und das Publikum amüsirte sich auf das prächtigste, zumal der Aufenthalt in dem Saale bei einer angemessenen Temperatur ein sehr angenehmer war.

(Schlägerei.) Mehrere hiesige Gewerbetreibende geriethen in vergangener Nacht in der Bäckerstraße in einen lebhaften Wortwechsel, welcher nach Göthes Ausspruch im Faust „Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Thaten sehen“, in eine solenne Keilerei überging. Durch den hinzukommenden Nachwächter wurden sämmtliche Theilnehmer zur Wade geführt, um ihre Personen feststellen zu lassen. Hierbei wurde auch noch festgestellt, daß einer der Mittämper eine ziemlich erhebliche Verletzung mit einem scharfen Instrument am Kopfe davongetragen hatte. Ein herbeigerufenen Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten in das städtische Krankenhaus an. Gegen die Excedenten wird die Unteruchung eingeleitet.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 9 Personen. (Gefunden) wurde ein Korb mit Eiern, abzuholen im Polizeisekretariat.

(Die Löschmannschaften,) welche beim Löschen des Feuers auf der Fischereivorstadt thätig gewesen sind, haben sich zur Entgegennahme der Gebühren morgen (Sonnenabend) Nachmittag 5 Uhr auf dem Polizei-Commissariat einzufinden.

Gedenket der armen Vögel bei Eis und Schnee!

* Leibisch, 2. Februar. (Ein Concert) veranstaltet am nächsten Sonntag die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments im Saale des Herrn Miesler. Hauptsächlich findet das Concert, an welches sich ein Tanz-

fränzen schließt, zahlreiche Betheiligung, um damit auch in Zukunft derartige Concert-Arrangements zu ermöglichen.

Gewinnliste

- der 4. Klasse 177. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie: (ohne Gewähr.)
12. Tag. Vormittags-Ziehung:
- 1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 100 857.
 - 1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 34 999.
 - 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 152 293 179 149.
 - 33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 5552 7542 8607 10 018 12 441 20 354 36 524 40 307 44 208 48 905 58 894 62 251 68 974 75 973 82 403 101 300 110 369 110 80 112 863 131 278 132 825 133 986 140 750 144 163 151 231 157 204 174 302 175 744 177 229 177 868 182 669 187 281 187 806.
 - 36 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3939 12 041 13 428 17 741 53 073 58 711 58 889 63 073 662 3 72 493 74 953 75 688 83 336 89 556 93 463 94 158 94 710 104 225 107 885 108 810 110 240 110 443 113 626 116 856 119 725 131 236 138 345 140 271 150 220 160 792 165 541 171 625 174 008 187 598 188 147 189 340.
 - 54 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5381 11 345 14 882 15 388 25 181 30 244 32 301 34 744 37 978 38 046 45 059 45 894 53 891 55 502 61 819 71 503 72 723 72 857 76 484 84 237 86 619 87 417 89 426 89 558 94 946 98 347 100 361 101 867 108 707 115 102 118 133 123 591 125 308 126 115 128 296 129 333 131 475 132 931 135 551 138 380 138 997 139 605 151 888 164 303 165 293 166 025 168 535 169 929 171 613 176 167 176 644 181 532 182 872 188 295.
- Nachmittags-Ziehung:
- 1 Gewinn von 50000 Mk. auf Nr. 175 701.
 - 1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 50 592.
 - 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 4303 90 481 102 729.
 - 32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1084 5709 16 921 19 117 22 460 38 054 39 090 48 005 53 525 55 209 65 139 72 047 82 320 88 776 91 771 98 504 108 145 108 456 114 354 124 442 134 036 144 448 146 269 151 074 163 126 167 498 170 678 172 923 179 586 182 388 186 084 187 916.
 - 46 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4825 16 606 22 906 23 163 29 223 30 115 31 756 36 861 40 352 40 631 41 640 42 357 52 137 52 268 54 199 63 948 65 638 78 090 82 018 84 824 93 828 99 975 105 027 105 761 110 725 115 115 118 556 120 041 121 413 127 840 134 067 135 159 136 822 138 221 140 278 141 082 141 195 137 094 154 565 161 605 163 863 175 603 177 317 179 493 184 667 185 333.
 - 24 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2412 40 035 52 348 59 476 61 337 68 290 71 050 80 811 81 026 86 042 112 259 113 296 113 677 119 737 123 152 126 823 137 494 153 120 162 519 173 678 179 902 180 631 184 386 186 629.

Gingefandt.

Nachträglich erfahren wir, daß die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ trotz ihrer größeren Zurückhaltung neulich doch einen Verdunkelungsversuch sich erlaube. Da hierorts (leider!) noch immer viele Leser des „Berl. Tagebl.“ existiren, konnten dieselben foglich feststellen, daß von einem Artikel des genannten, der Kolonialfache klugerweise jetzt geneigt geworden, Organs, die „Ostdeutsche“ nur den Anfang abdruckte, der wieder gegen unseren hochverehrten Dr. Peters gedreht werden konnte und sollte, den Schluß aber fortließ. Auf geäußerten Wunsch theilen wir daher dem Thorner Publikum diesen aus zweideutigen Motiven weggelassenen Schluß hier mit: „Zweck der Rückberufung des Gründers der Ostafrikanischen Gesellschaft ist nicht sowohl Rechtfertigung, als mündliche Berichterstattung über wichtige Angelegenheiten, die sich im brieflichen Verkehr nicht genügend klarstellen und entscheiden ließen.“ So schreibt das „Berl. Tagebl.“ Offenlich vervollständigt hiernit auch die „Ostdeutsche“ ihren Bericht. Denn warum sollte dem „Deutschen“ und Ehrenmann Dr. Carl Peters die Ost-„Deutsche“ sein Recht verkümmern wollen? E.

Kleine Mittheilungen.

Solingen, 29. Januar. (Eine ergreifende Scene) spielte sich gestern Nachmittag auf dem hiesigen katholischen Friedhofe ab. Ein junger Mann wälzte sich, herzzerreißende Klage laute ausstoßend, auf dem Grabe seiner vor einigen Tagen beerdigten Mutter. Nur mit Mühe gelang es, den vom Schmerz Ueberwältigten vom Friedhof zu entfernen. Als er sah, daß das Thor verschlossen war, versuchte er, über die Hecke zu kommen, um zu seiner Mutter Grabe zu gelangen. Man schaffte ihn endlich ins Krankenhaus. Heute Morgen wurde er in die Irrenanstalt zu Grafenberg übergeführt. Er war aus Gram über den Tod der Mutter wahnsinnig geworden.

Speier, 1. Februar. (Wegen starken Eisganges) ist die Eisenbahn-Schiffbrücke heute abgefahren worden.

Koblenz, 2. Februar. (Der Rheintrajekt) zwischen Bingerbrück und Rudesheim wurde heute Morgen wegen Eisgangs eingestellt.

(Zweierlei.) ... Ich habe meine Frau erst ein Vierteljahr vor der Hochzeit kennen gelernt! — „Und ich meine erst ein Vierteljahr nach der Hochzeit!“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	3. Febr. 2. Febr.
Fonds: schwach.	
Russische Banknoten	174—60 174—75
Warschau 8 Tage	174— 174—30
Russische 5 % Anleihe von 1877	98— 98—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	53—90 53—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	48—30 48—30
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99— 99—10
Posener Pfandbriefe 4 %	103— 102—80
Oesterreichische Banknoten	160—80 160—80
Weizen gelber: April-Mai	167— 168—25
Juni-Juli	172— 173—
lofo in Newyork	90— 90—25
Roggen: lofo	117— 117—
April-Mai	117— 122—70
Mai-Juni	123—75 124—75
Juni-Juli	125—75 126—75
Rübsöl: April-Mai	46—10 46—
Septbr.-Octbr.	46—40 46—40
Spiritus: lofo versteuert	98—40 98—40
= 70er	31—30 31—40
April-Mai versteuert	99—80 99—80
Mai-Juni	100—50 100—50
Distont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	

Königsberg, 2. Februar. Spiritus pro 10000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 25 000 Liter, gefündigt 10 000 Liter. Lofo kontingentiri 49,75 Mk. Ob., lofo nicht kontingentiri 30,75 Mk. Ob.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 3. Februar 0,80 m.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Seag), den 5. Februar 1888. Allstädtische evangelische Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe. Abends kein Gottesdienst. Neufstädtische evangelische Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe. Kollekte für Synodalzweck. Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Mühle. Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriesen. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Mühle.

Montag, den 6. Februar 1888. Nachmittags 5 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Mühle.

Tagesordnung zur außerordentl. Sitzung der Stadtverordneten

Sonnabend, 4. Februar 1888
Nachmittags 3 1/2 Uhr.

1. Etat der Kammerei-Ziegelei-Kasse pro 1888/89.
2. Etat des städt. Krankenhauses p. 1888/89.
3. " " " Wilhelm-Augusta-Siechenhauses do.
4. " " " städt. Schlachthaus do.
5. " " " Waisenhauses do.
6. " " " Kinderheims do.
7. Magistrat theilt seinen Entschluß mit, nach welchem der Handarbeitsunterricht in der höheren Töchterschule vom 1. April 1888 ab der Handarbeitslehrerin Fräulein Martha Koch übertragen werden soll.
8. Magistrat theilt seinen Beschluß mit, nach welchem für die höhere Töchterschule vom 1. April 1888 ab für acht Stunden Zeichen wöchentlich noch 300 Mark etatsmäßig gezahlt werden sollen und die Ertheilung dieses Unterrichts der Zeichenlehrerin Fräulein Martha Wenhör übertragen werde.
9. Etat der Stadtschulen-Kasse pro 1888/89.
10. Etat für die Verwaltung der städtischen Gasanstalt pro 1888/89.
11. Betr. die Erhöhung der Pos. 5 des Ausgabenetats I des Schlachthausetats von 300 M. auf 500 M.
12. Betr. Zuschlagsvertheilung zur Verpachtung der Fischerei vom oberen Ende der Insel Korzeniec bis zum Ende der Gurster Feldmark (mit Ausschluß der sogenannten Ochsenfäpfe).
13. Betr. die Pensionirung des Polizeisergeanten Drangelenicz.
14. Betr. Verlegung des beim Ziegelei-Gasthause vorüberführenden Weges resp. Neueinrichtung eines solchen nach dem Pontonier-Übungsplatze.
15. Betr. Verkauf des alten Ziegeleiflämpen-Wärterhauses.
16. Betr. Verpachtung der Zollerhebung auf den städtischen Chaussees resp. Zuschlagsvertheilung auf die pro 1888/89 abgegebenen Gebote.
17. Projekt zum Bau des neuen Schantheuses III an der Weichsel.
18. Betr. Verkauf von noch einem Streifen Landes an der Kirchhofstraße an den Militärstützpunkt.
19. Vergebung der Buchbinderarbeiten pro 1888/89.
20. Vergebung der Lieferung von Arzneien und Drogen pro 1888/89 für die städtischen Institute und Arme.
21. Betr. Abänderung des § 29 des Statuts der hiesigen städtischen Sparkasse.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierfür für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends, ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk und, wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu demselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern, müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridore, sowie die Bedürfnisanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigentümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser verpflichtet. Eigentümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Verhältnisses im Wege des polizeilichen Zwangs auf seine Kosten zu gemärtigen.

Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Allgemeine Orts-Krankenkasse betreffend.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der beteiligten Handwerksmeister, daß zur Erleichterung der für die Belegene jetzt vierzehntägig zu leistenden beschwerlichen Beitragszahlung bei der Allgemeinen Orts-Krankenkasse eine Vorausbezahlung der Beiträge bis zur Dauer eines Jahres vom Vorstände der Kasse zugelassen wird.

Thorn den 27. Januar 1888.

Der Magistrat.

Lehr-Kontrakte

zu haben bei **O. Dombrowski.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Dubielno Band I Blatt Nr. 4 a und Nr. 4 b auf den Namen der 1. verehelichte Postassistentin Emma Lucie Schreiber geb. Fritsch in Nakel, 2. die Kinder der verstorbenen Louise Friederike Pfuhl geb. Fritsch: a. Georg, b. Clara, c. Rudolf, d. Theodor, e. Franz, f. Selmar, 3. der Besitzer Carl Theophil Rudolf Fritsch in Eisenau, 4. die verehelichte Bürgermeisterin Clara Pfuhl geb. Fritsch in Freistadt eingetragen, im Dorfe Dubielno Kreis Culm belegenen Grundstücke

am 6. April 1888

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Schöffensale versteigert werden.
Das Grundstück Dubielno Blatt Nr. 4 a ist mit 89,27 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 18,19,83 Hektar zur Grundsteuer, mit 216 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Dubielno Blatt Nr. 4 b ist mit 96 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 16,19,93 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss der Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. April 1888

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle, im Schöffensale, verkündet werden.

Culmsee den 31. Januar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 4. d. M.

Vormittags 11 Uhr

werde ich in dem Geschäftshof Passage Nr. 3 hierseits einen großen Wandspiegel, einen Kronleuchter und eine Kopierpresse mit Untersatz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 2. Februar 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag den 7. Februar cr.

Vormittags 9 Uhr

werde ich in der Marienstr. 289 1 Tr. den Nachlaß des verstorbenen Tapezierers Gelhaar, bestehend aus:

Möbeln, Betten, Kleidungsstücken, Leinwand, Haus-, Wirtschaftst- und Küchengeräthe, verschiedene Stücke und Reste von Stoffen zu Polsterarbeiten und dergl. mehr, gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Beyrau, Gerichtsvollzieher.

Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingeseht, Zahnschmerz sofort entfernt, angelegte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.

Giljabethstraße 6

im Hause des Herrn Stephan.

XIV. Mastvieh-Ausstellung — Berlin

verbunden mit einer

Ausstellung von 1. Zuchtböcken, Ebern und 2. Maschinen, Geräthen und Produkten

für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe

am 16. und 17. Mai 1888

auf dem Central-Viehhofo der Stadt Berlin.

Die Anmeldungen müssen bis zum 1. April cr. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem Bureau der Mastvieh-Ausstellung, Berlin SW., Zimmerstrasse 90/91, Klub der Landwirthe.

MEYERS VOLKSBUCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, ingediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis. Jede Nummer

10 Pf.

Moment-Photographie.

Das Atelier für Photographie

von A. Wachs

an der Mauer 463 THORN an der Mauer 463

empfiehlt sich zur Ausführung von Moment-Aufnahmen jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Herde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften etc. zu billigen Preisen in bester Ausführung.

Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Buchdruckerei C. Dombrowski

Katharinenstrasse 204 THORN Katharinenstrasse 204.

Kaufmännische Formulare

aller Art

als: Preis-Courante, Facturen, Notes, Rechnungen, Avise, Lieferscheine, Bestellzettel, Briefbogen, Mittheilungen, Quittungen, Wechselformulare, Adresskarten, Postkarten, Postpacketadressen, Begleitzettel etc. etc.

werden bei promptester Lieferung in sauberster Ausführung zu den billigsten Preisen angefertigt.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich erscheinen zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthalten gegen

2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstdruckerei, Namens-Cliffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Pianos! I. Rangés. Großartig schön. Neue in allen Holzarten von 350 Mk. an; gute gebrauchte 180 bis 300 Mk.

Ein Prachtstück 800, 1000 u. 1200 Mk.; ff. Stuhlflügel 100, 230, 330, 600 Mk. Einem hochgeehrten Publikum und hohen Adel bestens empfohlen. Langjährige Garantie. Theilzahlungen monatlich schon von 10, 15, 20, 30 Mk.

M. Dietrich, Berlin S., Prinzenstr. 5. Gegründet 1869.

1 Ziehrolle

verkauft billig R. Dröse's-Garten.

Die Pianinofabrik

von G. HOFFMANN,

Berlin SW., Kommandantenstr. 60,

empfiehlt ihre anerkannt guten Pianinos unter den coulantesten Bedingungen, schon von 390 M. an. Teilzahlungen bereits von 10 M. per Monat. Gebrauchte Pianinos nehme in Zahlung. Preiscourante gratis und franco.

Ein Versuch ist überzeugend!!!

Qualitäts-Cigarren

empfehle allen Rauchern für die Hälfte des wirklichen Wertes. Descauso, Sum, Dom, Braj, pr. 100 St. Mk. 4.50, Flor de Lobo, R. Fel. Braj, pr. 100 St. Mk. 4.80, Lindeja, Rein Cuba, pr. 100 St. Mk. 6.—, Carajal, rein Havanna pr. 100 St. Mk. 6.—, Flor Alvarez, rein Havanna, pr. 100 St. Mk. 6.50, Corone de ora, rein Havanna, pr. 100 St. Mk. 7.—, Joje Lopez, rein Havanna, pr. 100 St. Mk. 7.50, Salud, rein Havanna, pr. 100 St. Mk. 8.—, Rina Sabana, rein Havanna, pr. 100 St. Mk. 9.—, Univerfo, rein Havanna, pr. 100 St. Mk. 12.—

Ich übernehme Garantie für die Reinheit obiger Marken und versende Proben v. 100 Stk. gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages. Von 300 Stk. ab franco Lieferung, auch wird etwa Nichtkonvenientes bereitwillig zurückgenommen. Versand-Comtoir feiner Qualitäts-Cigarren. Bernhard Silbernegel, Berlin C., Königstr. 29.

Öffentliche Auktion.

Am Freitag den 10. Febr. cr.

Vormittags 11 Uhr

werde ich im Geschäftshofale des Kaufmanns Herrn M. Kenty in Thorn Bromb. Vorst. 2. 3. zwangsweise 3 Repositoren und 3 Tombänke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Hüte zum Waschen, Färben und Mo-

deriffiren werden angenommen. Große Auswahl allerneuester Formen zur gefl. Aufsicht.

Minna Mack Nachf.,

Altstädt. Markt 16.

Neue Sendung

Messina-Apfelfinen

empfehlen und empfehlen billig

A. G. Mielke & Sohn.

Güffel von gutem Nichtstroh empf. à Ctr. 2,50 M. d. Dampfschneidm. von A. Majewski.

Medicinal-Tokayer

(chem. untersucht von dem Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff, Berlin) vom Weinbergbesitzer Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay, garantiert rein als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen. Besonders empfohlen die Aerzte die Mischung von Tokayer mit Tokayer Szamodnyer (herb). Zu haben zu Engros-Preisen bei



Hugo Clauss-Thorn, F. A. Mielke-Argenau, A. Marks-Zinn.

Heute Sonnabend

Abends von 6 Uhr ab:

Frische

Grük-, Blut-

und Leberwürstchen

bei Benjamin Rudolph.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör, vollständig renovirt, vom 1. April zu verm. Eben-

daselbst eine gut erhaltene Bekleide billig zu verkaufen. Granke, Posthalter.

Schillerstraße 429

ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche

nebst Wasserleitung, vom 1. April d. J. zu vermieten.

G. Scheda.

Eine Part.-Wohnung,

best. aus 3 Zim., Küche und Zubehör nebst Wasserleitung vom 1. April zu vermieten

Gerberstr. 267b. A. Burozykowski.

Bache 49

2 möbl. Zim. billig an 1 od. 2 Herren zu verm.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinett

von sogleich oder später Tuchmacher-

straße 173 zu vermieten.

2 n. Wohn., je 108 Mk., zu vermieten.

R. Dröse's-Garten.

Ein elegant möbl. Zimmer von sofort

zu vermieten Heiligegeiststr. 176.

Eine Stube ohne Küche zu vermieten.

Bäderstr. 214.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 267.